

Neustart mit Tagespflege

Die Tagespflege von Senioren wird seit 2017 von den Pflegekassen vergütet. Das kann auch für Landwirte, die den Hof neu ausrichten wollen, überlegenswert sein. Wir haben die Seniorentagesstätte auf dem Betrieb Zanklmaier besucht.

Wenn Landwirt Konrad Zanklmaier morgens raus geht, steigt er nicht mehr auf den Schlepper, sondern in seinen Kleinbus und holt pflegebedürftige Senioren ab, die einen schönen Tag auf seinem Anwesen verbringen. Wenn die betagten Gäste auf dem Hof eintreffen, steht in der Seniorentagesstätte „Hoagartn“, die Ehefrau Anita kürzlich im umgebauten Kuhstall eröffnet hat, ein professionelles Team von Betreuern bereit.

Mit dem „Hoagartn“ haben Anita und Konrad Zanklmaier auf ihrem Bauernhof eine Seniorentagesstätte (Senta) verwirklicht, von denen es bisher nur sehr wenige in Bayern gibt. „Wir bieten Senioren eine Unterstützung, damit sie solange wie möglich daheim in ihrer gewohnten Umgebung bei ihrer Familie und Freunden bleiben können“, erklären die Betreiber. Die Einrichtung wurde Mitte Februar 2019 in Poppenberg bei Mitterskirchen im Landkreis Rottal-Inn eröffnet und wird gut angenommen.

Eine Tagespflege dient zur Entlastung von pflegenden Angehörigen, ergänzt die ambulante Pflege zuhause, fördert körperliche und geistige Fähigkeiten und bietet einen geregelten Tagesablauf. „Es ist das perfekte Bindeglied zwischen ambulanter und stationärer Pflege“, stellt Anita Zanklmaier fest. Die Senioren halten sich tagsüber in der Tagespflegestätte auf und sind abends bzw. nachts wieder in ihrer bekannten Umgebung.

Von der Idee bis zur Umsetzung galt es für die Familie, eine intensive und arbeitsreiche Phase durchzustehen. Ein Blick zurück: Konrad Zanklmaier übernahm 1987 den Milchviehbetrieb seiner Eltern und führte ihn im Vollerwerb. Zum Hof gehören 16 ha LN und 5 ha Wald. Bis 2018 standen 25 Kühe mit Nachzucht im Stall. 2006 heiratete der Landwirt seine Frau Anita, eine gelernte Altenpflegerin, die lange beim Seniorenpflegeheim in Erharting beschäftigt war. Dort bildete sie sich 2017 weiter zur Heimleiterin. „In dieser Zeit wurde die Idee zur eigenen Senta geboren“, erzählt sie. Ein bedeutender Auslöser dafür war das



Ein Händedruck für die Senioren bedeutet Wärme und Nähe.

Pflegestärkungsgesetz vom 1. 1. 2017, wodurch die Tagespflege auf die Stufe von Heimen angehoben wurde und seitdem mit dem gleichen Satz gefördert wird.

Nach der Idee folgte die Findungs-

Eine Tagespflege entlastet Angehörige und ergänzt die ambulante Pflege zuhause.

phase: Wie sollte die Zukunft aussehen? Über kurz oder lang würde es zur Entscheidung kommen: Aufgabe der Landwirtschaft oder Umstrukturierung des Betriebes. „Denn für mich stand fest, dass ich mit 60 Jahren mit der Milchviehhaltung aufhöre“, erzählt Konrad Zanklmaier. Eine Rolle spielte auch die Zukunft von Sohn Lorenz. Der damals 14-Jährige konnte sich vorstellen, in einem sozialen Beruf tätig zu sein. Mittlerweile absolviert der 17-Jährige im zweiten Lehrjahr die Ausbildung zum Altenpfleger.

Eine weitere Grundlage für den Schritt war auch das qualifizierte Personal. Anita Zanklmaier brachte die Voraussetzungen für die Leitung mit. Ihre ehemalige Arbeitskollegin Melanie Jetzlsperger sagte zu, als stellvertretende Pflegedienstleiterin und Gerontofachkraft mit ihm Boot zu sein. Anita Zanklmaiers Schwester Elisabeth Baumann, von Beruf Krankenschwester, betrieb einen ambulanten Dienst mit Tagespflege und stand ihr bei der Beratung in sämtlichen Fragen stets zur Seite. Schließlich sollte ihre

Tochter Ramona Feja, Sozialpädagogin, als Leiterin der Betreuung fungieren. Ihr Mann Konrad wurde für den Hol- und Bringdienst eingeteilt.

Sehr viel Hilfe erfuhr das Ehepaar durch die Teilnahme am Existenzgründergespräch bei der Hans-Lindner-Stiftung in Arnstorf. Hier erhielt es einen Überblick über die Wirtschaftlichkeit des Projekts.

Nach und nach nahm der Plan Gestalt an und alles in allem stand dann der Entschluss zum Umbau des Kuhstalls zur Seniorentagesstätte innerhalb von nur einem Monat fest. „Von da an gab es kein Zurück mehr. Es ging nur noch vorwärts“, beschreibt Konrad Zanklmaier die Situation.

Sein Bruder Alois – Maurermeister und Bautechniker – fertigte den Bauplan an. Parallel dazu kümmerte sich Anita Zanklmaier um die sonstigen bürokratischen Angelegenheiten, sprich die gesetzlichen Voraussetzungen für die Inbetriebnahme eines sol-



Auf einen Blick

- Das Ehepaar Zanklmaier eröffnete im Februar 2019 auf ihrem Bauernhof die Seniorentagesstätte „Hoagartn“.
- Die Senioren werden dort an Wochentagen tagsüber betreut und bleiben ansonsten in ihrer gewohnten Umgebung.
- Auf herzliche, fachgerechte Betreuung und soziale Integration wird Wert gelegt.
- Die Aufenthaltskosten übernimmt anteilig die Pflegekasse.

chen Hauses. Dazu gehören neben der Qualifikation des Personals die räumlichen Voraussetzungen:

- Antrag zur Förderung für eine demenzgerechte Einrichtung, was Küche, Rufanlage in den Ruhezimmern, Demenz- oder Sinnesgarten betrifft.
- Versorgungsvertrag mit den Krankenkassen.
- Planung, Organisation und Durchführung der Einrichtung.

Im Januar 2018 wurde das Vorhaben nach Anpassung von Brand-

Die Tagespflege als neuer Betriebsschwerpunkt gibt dem Hof eine neue Perspektive.

beitskollegin Melanie Jetzlsperger sagte zu, als stellvertretende Pflegedienstleiterin und Gerontofachkraft mit ihm Boot zu sein. Anita Zanklmaiers Schwester Elisabeth Baumann, von Beruf Krankenschwester, betrieb einen ambulanten Dienst mit Tagespflege und stand ihr bei der Beratung in sämtlichen Fragen stets zur Seite. Schließlich sollte ihre



Gemeinsame Aktivität: Die Gäste der Seniorentagesstätte backen zusammen Plätzchen, Pflegerin Ramona Feja hilft ihnen dabei.

Anita Zanklmaier umsorgt ihre Gäste mit viel Liebe.



Seniorenheim statt Kuhstall: Die Tagespflegeeinrichtung gibt dem Hof neue Perspektiven. Der Nachfolger lernt jetzt Altenpfleger.



stalteten einen Tag der offenen Tür, hielten Vorträge bei den Landfrauen und stellten uns bei umliegenden Ärzten und Krankenhäusern vor“, blicken sie zurück.

Der „Hoagartn“ hat 20 Plätze pro Tag zu vergeben und steht von Montag bis Freitag zur Verfügung. Ausgenommen sind Feiertage und Wochenenden. Zu Gast sind Senioren mit Pflegegrad – entweder ganztags oder halbtags. Manche von ihnen sind täglich vor Ort, manche nur sporadisch. Aktuell betreuen die Zanklmaiers insgesamt knapp 30 Senioren. Jeden Tag kommen von ihnen zehn bis 15 in die Tagespflege.

„Zum Start bieten wir zur beiderseitigen Eingewöhnung gerne einen Schnuppertag an“, informiert Anita Zanklmaier und ergänzt, dass es auch möglich ist, sehr kurzfristig einen Platz zu bekommen. „Die große Flexibilität ist ein Vorteil, weil bei uns alles außer das Lohnbüro in einer Hand ist“, verdeutlicht die 55-jährige. Außerdem weist sie darauf hin, dass ihre Seniorentagesstätte auf demente Senioren spezialisiert ist.

Insgesamt sind neun Mitarbeiter beschäftigt – angefangen von 450-€-Kräften bis zu Ganztagsangestellten. Konrad Zanklmaier ist halbtags als Hausmeister und Fahrer angestellt. So holt er im Umkreis bis zu 20 km die Senioren ab und bringt sie wieder nach Hause. Zudem bewirtschaftet der Landwirt im Nebenerwerb seinen Hof. 4 ha von den landwirtschaftlichen Flächen sind verpachtet, während 12 ha selbst bewirtschaftet werden. Sie dienen zur Gewinnung von Heu, das er vor al-

Die Kosten für Aufenthalt und Abholung werden in der Regel anteilig durch die Pflegekasse übernommen.

lem an Pferdehalter in der Region verkauft.

Die Mahlzeiten für die Tagesgäste bereitet Anita Zanklmaier in der demenzgerechten Küche selbst zu. Angeboten werden saisonale, ausgewogene Mahlzeiten zur Frühstücks- und Mittagszeit mit Vor- und Nachspeise sowie Nachmittagskaffee und selbstgemachter Kuchen beziehungsweise Brotzeit. Zwischendrin stehen individuelle Betreuungsangebote für die Senioren auf dem Programm: Gesellschaftsspiele, Handarbeiten, Gedächtnistraining und Erinnerungsarbeit, gemeinsames Singen und Tanzen, Gymnastik und Bewegung, Aufenthalte im Garten, Spaziergänge und Ausflüge mit Integration im Dorfleben sowie bäuerliche Tierhaltung. Geplant sind noch die Einrichtung eines Hühnerstalls und die Weidhaltung von Ochsen. „Teil unseres Konzeptes ist die Integration der Senioren im sozialen Leben“, fügt die Heimleiterin hinzu.

Die Senta „Hoagartn“ zeichnet eine herzliche und familiäre Atmosphäre aus. „Die Leute sind gerne da und spüren unseren herzlichen Umgang mit ihnen“, bestätigt Anita Zanklmaier,

er, die durch die positiven Rückmeldungen der Angehörigen darin bestärkt wird.

Die Kosten für Aufenthalt und Abholung werden in der Regel anteilig durch die Pflegekasse übernommen. Das heißt, zusätzlich zum Tagespflegesatz gibt es ein staatliches Entlastungsgeld in Höhe von 125 €, was die Ausgaben in den meisten Fällen abdeckt. Etwaige Überschreitungen müssen aus der Privatkasse draufgelegt werden. „Das bedeutet, wir sind keine Konkurrenz zum ambulanten Dienst, sondern eine wichtige Ergänzung und eine wertvolle Alternative zum Umzug in ein Pflegeheim. Denn Tagespflege wird von der Pflegekasse extra bezahlt“, so die Leiterin. Nach ihrer Auskunft bestehen mit den Krankenkassen Versorgungsverträge und darüber hinaus mit einzelnen Gästen individuelle Tagespflegeverträge, die nicht starr, sondern jederzeit änderbar sind.

Rückblickend sind sie und ihr Mann dankbar, dass die Umstrukturierung und bisherige Entwicklung auf ihrem Hof gelungen sind. „Es ist gut gelaufen und unsere Vorstellungen haben sich erfüllt“, sind sie sich einig. Ihre Empfehlung für Nachahmer: Bevor man so etwas anpackt, muss man gründlich recherchieren, Kontakt mit den zuständigen Behörden suchen und alle erforderlichen Angelegenheiten nachfragen. Außerdem

muss das nötige Fachpersonal schon vorher feststehen. Andernfalls ist ein solches Vorhaben nicht möglich. „Unser großer Pluspunkt war zudem, dass der Grundstock an Fachkräften für den Umbau sogar bereits in der eigenen Familie war. Ohne deren Mithilfe hätten wir den Zeitplan des Umbaus nicht einhalten können“, betont Anita Zanklmaier.

Beide begrüßen, dass auf diese Weise der Hof weiterlebt. „Sicher auf eine andere Art, doch es ist vielleicht sogar eine Bereicherung“, meint Konrad Zanklmaier, der sich auch persönlich gut umgestellt hat und dem der Umgang mit den Menschen sehr gut liegt. „So wie es im Moment läuft, ist es gut. Unsere Erwartungen wurden letztlich sogar übertroffen“, lautet ihr Fazit. Auch der Zukunft sehen sie zuversichtlich entgegen. Aktuell sind noch einige Kapazitäten frei. „Tagespflegestätten sind im Aufbau. Über kurz oder lang wird es einmal in vielen Ortschaften solche Einrichtungen geben“, sind sie überzeugt und wünschen sich mit ihrem Sohn Lorenz den Nachfolger, der eines Tages das Projekt übernimmt.

Helga Gebendorfer



Anita und Konrad Zanklmaier lieben ihre neue Arbeit: Mit dem Bus werden die Tagesgäste abgeholt und wieder nach Hause gebracht.